

Rundbrief Juli-September'08

Hallo liebe Freunde und Verwandte,

jetzt sind wir schon im letzten Trimester, d.h. den letzten drei Monaten des Studiums angelangt.

Seit einer Weile sind wir wieder zurück in Campos Blancos, Córdoba, und haben wieder mit dem Studium angefangen. Wir hatten schon so schöne Fächer wie „natürliche Gemeindeentwicklung“ und Predigtlehre (Homiletik). Zum Abschluss mussten wir alle predigen, was sehr aufregend war.

Nächste Woche erwartet uns das Fach „lebe deinen Ruf“. Interessant, oder?

Es tut uns Leid, dass wir euch nicht eher geschrieben haben, aber es ist sehr schwierig genug Zeit aufzubringen und sich darauf zu konzentrieren, wie es denn jetzt war, und wie die Erlebnisse waren. Und dann kommt Juni und will wieder Aufmerksamkeit. ;-) Aber gut, stückweise kommen wir dem Ziel der Fertigstellung des wohl vorletzten Rundbriefes, näher. Vielleicht ist es auch der drittletzte. :-) Mal sehen.

Okay, dann werde ich euch mal ein bisschen von unseren Erlebnissen und Erfahrungen in Fuerte Esperanza berichten, obwohl es mir schon wieder soooooo lange her vorkommt... :-)

FUERTE ESPERANZA

Wie schon erwähnt, ist der Ort mit 3000 Einwohnern klein und sehr abgelegen. Außerdem gibt es sehr viele Parajes, Siedlungen im Wald, die auch zu Fuerte Esperanza gehören. Dort leben vielleicht eine oder auch mehrere Familien einsam und alleine im Busch, ohne Wasser und Strom, haben ihr Vieh und leben dort ganz zufrieden. :-) Zwei Mal sind wir mit dem Pastor und ein Mal mit dem Missionar

aus Buenos Aires zu einer Siedlung gefahren, weil es dort Christen gibt, die keinen Kontakt zu anderen Christen haben, und auch nie Bibel lesen können, weil sie keine haben, oder sie die Bibel nicht verstehen. Deshalb fuhren wir dorthin, um ihnen aus der Bibel vorzulesen, ihnen von Gott und Jesus zu erzählen, und dass sie Jesus in ihrem Leben brauchen. Danach haben wir für sie gebetet, was ihnen und uns sehr gut getan hat. Wir haben auch noch



Evangelisation in San Tomás

Lebensmittel dagelassen, die eine Frau dort je nach Bedürfnis an die Familien verteilen wird. So war unser Besuch sehr nützlich. Und es wirklich der einzige Besuch, den sie in Wochen

bekommen, und ist die einzige geistliche „Nahrung“, die sie haben. Außer vielleicht dem Radioprogramm Mittwoch abends, das auch von dem Pastor der Gemeinde moderiert wird. (Die Leute, mangels Strom, benutzen Batterien, um Radio hören zu können.)

Dort haben wir auch einige Male unsere Gedanken zu Bibelstellen verbreiten dürfen. Das Sendegebiet ist sehr groß, und viele haben uns gesagt, dass sie uns schon im Radio gehört haben, und dass es ihnen zum Segen war. Das freut uns natürlich sehr. :-)

Wir haben auch im Gottesdienst mitgeholfen, haben gesungen und aus der Bibel vorgelesen.

Außerdem haben wir Krankenbesuche gemacht, was Sarah besonders gut gefallen hat.

Viele Leute hier haben Pakte mit Heiligen oder Heilern geschlossen, die sie belasten und krank machen. Viele haben auch eine Heiligenfigur in ihrem Haus oder vor der Tür, die sie dann verehren und anbeten. Ihnen von der befreiende Wahrheit durch Jesus zu erzählen, war auch unsere Aufgabe. Viele trauen den Figuren mehr Macht als Gott zu. :-)

Wir haben auch praktisch in der Gemeinde mitgeholfen, z.B. beim Geländesäubern und Empanadas (Hackfleischtaschen) zubereiten. Wir haben immer mehrere hunderte gemacht, was wirklich anstrengend ist.

Fuerte Esperanza ist wirklich eine Welt für sich, was die Kultur angeht. Vieles davon ist vermutlich indianischen Ursprungs. Seltsam war z.B. der erste Kontakt. Wir wurden anfänglich gar nicht richtig begrüßt. Und anstatt uns zu fragen, wer wir seien und woher wir kämen, haben die Leute erstmal diejenigen gefragt, die uns schon kannten. Andererseits sind die Leute aber stets bereit einen zu empfangen, mit einem zu reden und Mate zu trinken. Und einige Male wurde uns Brot geschenkt. Auch die Grundnahrungsmittel wurden uns von einem Gemeindeglied, die, wie viele Leute, ein „Kiosk“ betreibt, geschenkt. Die Leute sind wirklich großzügig und gastfreundlich.

Das Klima ist im Sommer sehr heiß mit bis über 45°C, dafür regnet es aber auch sehr viel. Im Winter hingegen regnet es eigentlich gar nicht, und während unseres Aufenthaltes hat es nur zweimal ein bisschen geregnet und andere Male ein bisschen geneselt. Die Temperaturen sinken äußerst selten bis unter 5°C und selbst im Winter können sie auf über 30°C steigen, was sehr vom Wind abhängig ist. Der Nordwind bringt die Hitze mit sich und wird aber nach wenigen Tagen vom Südwind abgewechselt, der mitunter sehr kalte Luft mit sich bringt. Diese Winde wirbeln sehr viel Staub auf, der sich mitunter nur sehr langsam wieder legt, und dann auf ALLEM zu finden ist. :-)



Unser letzter Gottesdienst in Fuerte Esperanza



Yerra

Die Leute leben hauptsächlich von der Rinderzucht, die sie auf ihren mehrere Hektar großen Waldgrundstücken einfach frei herumlaufen lassen. Dabei muss eigentlich nur für Wasser gesorgt werden, das aus Brunnen entweder hochgepumpt oder mit Maultieren hochgezogen wird. Einige Züchter pflanzen auch noch etwas Mais an, um die Tiere besser durch den dünnen Winter zu bringen. Einmal im Jahr werden diejenigen Tiere markiert (mit

Brandzeichen), die es noch nicht sind, und bei der Gelegenheit werden auch noch die Hörner abgesägt und die Stiere mit einem scharfen Messer kastriert.

Dazu werden ca. zehn Rinder auf einmal in die Umzäunung gelassen, und dann fangen die „Cowboys“ an, mit Lassos aus geflochtenem Leder (tolle Dinger!) zu versuchen, den Rindern, die wild sind, die Vorderbeine zu fesseln, damit sie umfallen und „behandelt“ werden können. Auf dem Foto kann man gut die Prozedur des Einfangens erkennen.

Das Ganze wird im Rahmen eines kleinen Festes abgehalten, das am Morgen mit dem Schlachten einer jungen Kuh (die Stiere sind zum Verkauf bestimmt) und dem Zubereiten von Empanadas beginnt, über ein Mittagessen mit Grillfleisch und selbigen Empanadas geht, auf das die „yerra“ (Markieren der Rinder usw., s.o.) folgt, und mit einem weiteren Essen (Grillfleisch und Empanadas) endet. Zweimal waren auf so einem Fest eingeladen.

Dabei, und auch sonst immer wieder, fängt man sich einige Zecken ein, die aber sehr leicht mit den Fingern zu entfernen sind, ohne dass Rückstände bleiben.

Neben den Zecken haben wir auch noch ein paar andere ungewöhnliche Tiere gesehen: (sprechende) Papageien, einen Skorpion, eine große Spinne und einen Kolibri.



Sarah mit Pepe, dem sprechenden Nachbarspapageien



PERSÖNLICHES

Wir haben die Zeit in Fuerte Esperanza sehr genossen, weil die Leute dort so nett sind, uns andererseits aber auch auf den „Luxus“ in Córdoba gefreut.

Wie z.B. fließendes Trinkwasser, warmes, sauberes Duschwasser, eine Gasküche, eine Waschmaschine und Schleuder, Fliesen überall, geschlossene Räume, viel weniger Staub in der Luft, und nicht zuletzt INTERNET nach Lust und Laune. ;-)

Außerdem war ja schon am allerersten Tag das Kabel unseres Computers kaputt gegangen, und wir hatten uns ein neues nach Córdoba bestellt und freuten uns darauf, unseren Computer wieder benutzen zu können. Tatsächlich war es auch schon da, als wir kamen. :-)
Das sind so Kleinigkeiten, die das Leben erheblich bereichern können.



Leider haben sich Tobias und Junia gleich nach den Ankunft in Campos Blancos, Córdoba mit einem Magen-Darm-Virus angesteckt, der auch kurz darauf fast alle anderen Mitschüler infiziert hat. Wir vermuten, dass sich der Virus (oder Salmonellen?) im Wasser befindet. Deshalb wurde ein Wasserfilter angeschafft, der Bakterien rausfiltern soll, aber immer wieder gibt es einige, die von Übelkeit und/oder Erbrechen befallen sind. Niemand weiß so ganz genau, warum es immer wieder auftritt. Eine Wasseranalyse wäre gut. Ansonsten geht es uns sehr gut. Junia wächst und gedeiht und fängt immer mehr zu Sprechen an. Sie möchte uns viel erklären und teilweise kann man es sogar verstehen. :-)

Sie zieht es allerdings vor, spanisch zu sprechen, weil die Wörter besser auszusprechen sind. Deutsch versteht sie genauso gut wie spanisch.

GEBETSANLIEGEN UND DANK

Vielen Dank, dass ihr für uns betet und uns unterstützt und an uns denkt!

Ohne euch wäre unsere Ausbildung nicht möglich, aber wir wissen, dass wir uns für Gott und sein Reich ausbilden, von daher ist eure Unterstützung gut angelegt. Wir wissen, dass wir damit eine große Verantwortung haben.

Ihr könnt weiter für unsere Gesundheit beten, und dass man herausfindet, warum immer wieder so viele an Magen und Darm erkranken.

Wir freuen uns schon sehr auf ein Wiedersehen mit euch, und werden ganz viele Fotos und Erfahrungen mit euch teilen. Passt auf euch auf. :-)

Viele liebe Grüße und Gottes Segen bei allem, was ihr vorhabt. :-)

Tobias, Sarah und Junia.